

**Bekanntmachung.**

Die Neubildung der Kollmarstreuther Würgergenossenschaft betr.  
Nr. 16458. Der Bezirksrath hat den Antrag der Beteiligten auf Neubildung der Kollmarstreuther Würgergenossenschaft, welche alle Wasserwerke am sogenannten Kollmarstreuther Mühlbach und die Besitzer der aus demselben beziehungsweise aus der Elz am dortigen Wehr bewässerten Wiesen auf den Gemarkungen Kollmarstreuth, Wasser, Emmendingen, Mündingen, Adringen, Theningen, Kiegel und Gedlingen umfaßt, gemäß dem Gesetz vom 12. Mai 1882 beziehungsweise 25. Aug. 1876 über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer genehmigt, was mit dem Bemerkten veröffentlicht wird, daß die an den gemeinschaftlichen Anlagen beteiligten Besitzer eine Genossenschaft mit juristischer Persönlichkeit bilden.  
Emmendingen, den 12. Okt. 1887.  
Großb. Bezirksamt  
v. Theobald.

**Eigenschafts-Verpachtung u. Versteigerung.**

Die hiesige Stadt wird am  
**Freitag den 21. d. M.,**  
**Vormittags 11 Uhr,**  
im Rathhause dahier 69 Nr 12 Meter Acker auf dem Büttle in 7 Abtheilungen auf 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Bei der gleichen Steigerung wird die Hochberger Sparkasse dahier 27 Nr Acker auf dem oberen Büttle und 21 Nr 78 Meter Acker und Grasrain auf der Schwelle zu Eigentum versteigern oder auf 6 Jahre verpachten.  
Emmendingen, 15. Oktober 1887.  
Bürgermeisteramt:  
Koll.

**Wohnhaus-Versteigerung.**

Aus dem Nachlasse der Bäcker Wilhelm Sieb, Ehefrau, Katharine geb. Haug, von Nimburg, wird folgend beschriebenes Wohnhaus am  
**Dienstag den 15. November,**  
**Mittags 12 Uhr**  
im Rathhaus in Nimburg öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.  
L. B. Nr. 87. Eine einstöckige Wohnhausung Nr. 25, mit Stallung und 1 Nr 40 Meter Hofraße, an der Langgasse in Nimburg.  
Anschlag 750 M.  
Sichstetten, 10. Oktober 1887.  
Der **Or. Notar:**  
Forstmayr.

**Bergmann's**  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut  
Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei  
**C. F. Rist.**  
Inhaber Albert Herrmann.

**Danksagung.**

Für die zahlreiche Theilnahme von Nah und Fern an dem Leidenbegängnisse unseres theuern Vaters, Vater, Sohn und Schwieger-sohn, Bruder und Schwagers  
**Johann Georg Mösinger,**  
sowie für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an unserm schweren Verluste, sprechen wir Allen hiemit unsern herzlichsten Dank aus.  
**Für die tieftrauernden Familien:**  
**Mina Mösinger,**  
geb. Schwaab.  
Serau, den 14. Oktober 1887.

**Krämer- und Viehmarkt zu Emmendingen.**

Der nächste hiesige Krämer- und Viehmarkt fällt auf Allerheiligen, weshalb derselbe am darauffolgenden Tage,  
**Mittwoch den 2. November,**  
abgehalten wird, wie dies in den Kalendern angezeigt ist.  
Emmendingen, den 15. Oktober 1887.  
Bürgermeisteramt:  
Koll.

**Anzeige.**

Dem verehrlichen Publikum zur gefl. Nachricht, daß dem Unterzeichneten das **Depôt** der

**Löwen-Brauerei**

des Herrn

**Louis Sinner in Freiburg i. D.**

übertragen wurde und empfiehlt dessen Bräu in Flaschen (Wiener u. Münchener Brauart) zu den **billigsten Preisen.**  
Achtungsvoll

Emmendingen. **A. Specht.**

**Kalender für das Jahr 1888.**

Paul Mosers Notizkalender M. 2.—	Deutscher Reichsbote M.—40
Dabeinkalender geb. „ 1.50	Lahrer Hinkender Vot „—30
Gartenlaubkalender „ 1.—	„ „ m. Wb. „—40
Damentalender eleg. geb. mit Goldschnitt „ 2.—	Lahrer Hinkender Vot durchschossen mit Bild „—50
Altdeutscher Münch. Kalender „ 1.—	Der Beter vom Rhein „—30
Deutscher Kalender „ 1.—	Gebels Rheinl. Hausfreund (Kauberbischofsheimer) „—30
Münch. Fliegender Blätterkalender „ 1.—	Gebels Rheinl. Hausfreund (Lahrer) „—20
Großer Volkskalender des Hinkenden Voten „ 1.—	Wanderer am Bodensee „—20
Erhardt's Notizkalender „ 1.—	Babischer Landeskalendar „—20
Deutscher Kindertalender „ 1.—	Ustiger Wilbertalender „—30
Wuntes Jahr, Kindertalender „ 1.—	Christl. Volkskalender „—50
Mengendorfer's Kindertalender „ 1.50	Deutsches Mädchen-Jahrbuch „—75
Bayne's Familienkalender „—50	Deutsches Schüler-Jahrbuch „—75
Gustav Adolfskalender „—50	Abreisikalender „—60

Vorräthig in **A. Dölter's Buchhandlung.**  
Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig  
**A. Dölter's Buchdruckerei.**

**△ E. I. △ 519 I. N. E. W. △**

**Fabrik-Versteigerung.**

**Donnerstag den 27. d. Mts.,**  
**Morgens 8 Uhr**



anfangend, werden aus dem Nachlaß des Hofbauern Mathias Schilling in Niedertal sämmtliche Fahrnisse daselbst öffentlich versteigert.  
Sämmtliche Mannsleider, vier Betten mit Pulven, Bett- und Kissenanzüge und Leintücher, Tuch und Zwilch, Tischtücher, Fruchtsäcke, Küchen- und Kochgeschirr, 1 Feuerherd mit 4 Häfen, 1 Brennkessel mit Zubehör, 2 Kleiderkästen, vier Bettstätten, 4 Fruchtsäcken, eine Wasmühle, 1 Hobelbank, 9 Fäßer verschiedener Größe, 1 Kraustande, 1 Fleischbütten, 1 Obstrolle, ein Pferd, 1 paar Ochsen, 3 Kühe, 3 Mutterschweine, 1 Käuferschwein, 8 Hühner, 4 Bienenstöcke, 169 Garben Weizen, 514 Garben Roggen, 190 Koggenbojen, 47 Garben Gerste, 270 Garben Hafer, 120 Ztr. Hen, 700 Sester Kartoffel, Obstwein, Baumtrunk, fünf Sester bürres Obst, Honig, ein Vernerwagen, vier Leiterwagen, Karren, Pflug, Eggen, Ketten, 1 Klafenzug, Feld- und Handgeschirr, gemeiner Hausrath und allerhand Vorrath.  
Freitag, 12. Oktober 1887.  
Das **Bürgermeisteramt.**

**Strickwolle**

in allen Farben und besten Qualitäten, empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**C. F. Rist,**  
Inhaber Albert Herrmann.

**Dr. Pattison's Gichtwatte**

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten **Gicht und Rheumatismen.**  
In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei **C. F. Rist** in Emmendingen.

**Carbolineum**

von erprobter Wirksamkeit und **viel billiger** als Marke „Avenarius“ hält bestens empfohlen  
**W. Reichelt.**

**Anzeige.**

**Emil Birmelin, Zahntechniker,** ist jeden **Dienstag** im **Gaßhaus zum „Löwen“** in **Emmendingen** zu sprechen.

**Emmendinger Fruchtmarkt**  
Den 14. Oktober 1887.

Fruchtpreis	Gr.
Wägen	9 25
Halbwägen	7 50
Roggen	7 50
Mischfrucht	7 50
Gersten	6 50
Haber	7 —
Welschkorn	7 —

1 Pfund Schwarzbrot kosten 44 u. 48 Pf.,  
1 Pfund Butter — 42 Pf., 1 Pfund  
Ochsenfleisch 56 Pf., 1 Pfund Schmalz  
50 Pf., 20 Liter Kartoffeln — 90 Pf.

Er geht:  
Dienstag Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“.  
Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25

**Hochberger Boten**

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.

Nr 124.

Emmendingen, Donnerstag, 20. Oktober

1887.

**Zur Nachricht!**

Wir stellen an unsere verehrl. Inserenten das Höchste Ersuchen, die jeweils für die nächste Nummer unseres Blattes bestimmten größeren Inserate stets **früher, kleinere hingegen bis spätestens 9 Uhr Vormittag des Erscheinungstages** und zukommen zu lassen.

**Die Expedition.**

**Politische Tagesübersicht.**

Die Mittheilung, daß Prinz Wilhelm bei der leider noch immer andauernden Verhinderung seines Vaters berufen sei, im bevorstehenden Winter durch Uebernahme eines Theiles der Repräsentationspflichten, welche dem Kaiser obliegen, dienen zu erlächeln, hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen, denn die gerade bei festlichen und ähnlichen Gelegenheiten wiederholt hervorgetretenen Schwächezustände des Kaisers rechtfertigen die Befürchtung, daß das hohe Alter des Sr. Majestät nicht länger gestatten werde, jene mit großen Anstrengungen verbundenen Pflichten in vollem Maß auszuüben. Wie man hört, ist auch in anderer Richtung bereits eine Arbeitserleichterung für den Kaiser zur Ausführung gelangt. Die zahlreichen militärischen Berichte, welche im kaiserlichen Palais eingeht und von denen der Kaiser bisher in derbeilen gewissenhaften Weise, mit welcher er alle schriftlichen Eingänge selber prüft, zuerst Kenntnis nahm, werden seit einiger Zeit sofort im Militärkabinett abgegeben, dessen Vertreter alsdann erforderlichenfalls bei Gelegenheit der täglichen Vorträge dem Kaiser über den Inhalt Bericht erstatten.

Mit diesem Jahr verfügt die deutsche Armee für den Kriegsfall über die volle Zahl der innerhalb sieben Jahren ausgebildeten Ersatzreserven. Es rüfsten seit 1881, in welchem Jahr die erste Uebung stattfand, ungefähr 160 000 Mann eine abgeürzte militärische Ausbildung empfangen haben. Dieselben sind beinahe nicht dazu bestimmt, die ersten entscheidenden Feldschlachten mitzukämpfen, sondern sollen die Lücken des Heeres im Laufe des Krieges ausfüllen helfen. Trotz ihrer unvollkommenen Ausbildung bilden sie aber eine nicht zu verachtende Vermehrung der Stärke des Reichsheeres.

Die schönen Tage von Fredensborg sind für den Zaren nun auch dahin, wahrscheinlich früher als es beabsichtigt war, wegen der dort ausgedehnten Malern. Einer Meldung zufolge wird der Zar am 17. d. M. in Petersburg eintreffen und sich dann mit der ganzen kaiserlichen Familie zu längerem Aufenthalt nach Moskau begeben, wo im dortigen Kreml

**Der Schuld geziehen.**

Roman von Max v. Weizsäcker. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„Ja, eine große Hochzeit. Es ist die Trauung des Grafen von Lise. Sein Wagen hält da.“ und sie deutete mit der Hand die Richtung an. „Sehen Sie die Diener in der blauen Livree mit den Silberborden! Ich weiß nicht wer die Dame ist, welche er heirathet, aber man sagt sie sei eine ausländische Gräfin!“  
„Dun, — mir ist Nichts daran gelegen, Hochzeitserlichkeiten zu sehen.“ murmelte der Mann vor sich hin, indem er sich seinen Weg durch die Menge bahnte. „Ich wollte lieber, ich könnte jenes Mädchen finden.“ sagte er sein Selbstgespräch fort. „Die ausgeworfene Belohnung ist immerhin ganz annehmbar. Was nützt mir mein Geld, welches ich besitze und das ich doch nicht auszugeben wage? Die Polizei besitzt sein Notizbuch. Wer weiß, ob er sich nicht die Nummern der Banknoten aufgeschrieben hat? Hätte ich nur daran gedacht, daß an mich zu nehmen!“

War denn kein Schenkengel nahe, der Polly, während sie an der Seite ihres Bräutigams vor dem Altar stand warnte vor der Gefahr, welche über ihrem Haupte schwebte?

Nein, — Nichts warnte sie. Mit fester Stimme sprach sie das bindende Ja, durch welches sie ihr Leben mit dem des Grafen verknüpfte, obwohl selbst in diesem Augenblick, in welchem nur Glückseligkeit ihre Seele bewegen sollte, eine peinliche Dual an ihrer Seele nagte. Sie war vernünftig; Nichts konnte den Schritt mehr rückgängig machen; zu spät wäre jedes Bekenntniß gekommen, denn von dem Grafen sie zu trennen hätte es doch nicht mehr vermocht. Sie sah nicht die bewundernswürdigen Blicke, welche auf ihr ruhten, als sie an Ernst Lise's Arm die Kirche verließ; wie aus weiter Ferne drang das Spiel der Orgel an ihr Ohr, vernahm sie das Summen menschlicher Stimmen, welche von ihrer Schönheit, ihrer Anmuth, ihren Brillanten redeten. Sie befand sich in einem besitzenden Glückstraum und trotz Allem und Allem sah sie im Geiste einen Namen vor sich, der ihr Name war und es doch nicht war: „Leonore Bane.“  
Und als sie an der Seite ihres Gatten im Wagen saß, als er sie an seine Brust zog und ihre Lippen, ihre Augen küßte, — als er sie bei seinem Namen nannte, der sie für ewig ihm zu eigen gab, der ihre Ehre zu der seinigen machte,

Inserate die einpaltige Samstagbeilage oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen daselbst.

bereits große Vorbereitungen getroffen werden. Ein englisches Blatt meldet dagegen, daß das Zarenpaar wohl noch einige Wochen in Kopenhagen bleiben werde, da die Aerzte vermuthen, daß die Kinder ebenfalls die Malaria bekommen werden; dieselben sollen sich dann nicht unterwegs befinden.

Der Kriegsminister Ferron hat im letzten Ministerrath mitgetheilt, daß er dem obersten Kriegsrath in nächster Zeit nicht weniger als 3 neue Gesegnetwürfe mittheilen werde. Der erste betrifft die Bildung von Spezialtruppen, Gebirgs-Infanterie und Artillerie, die zweite eine Vermehrung der Artillerietruppen durch Bildung von zwei neuen gemischten Regimentern für den Dienst in Algier und Tunis, der dritte die Bildung von Eisenbahnpapereurs.

Doulanger hat nicht abgedankt, wie halb Frankreich erwartet hatte, sondern seinen 30tägigen Hausarrest angetreten. Er hat noch mancherlei vor und will abwarten. Er hört die Rufen draußen: Hoch Doulanger! Schreien und Lief, wie seine Zeitungen ihn als den einzigen Retter Frankreichs schildern. Am schwersten fällt ihm in der Haft das Schweigen; 30 Tage lang, er kommt sich vor wie Johannes in der Wüste, „auch ein Heiliger“, sagt er. Niemand darf ihn besuchen, als seine Frau; und er ist ein größeres und gebuldigeres Publikum gewöhnt. Gebuldigeres, denn die Frau Gemahlin ist etwas schneidig und sagt so gleich, wenn er zu raisonniren und zu poltern anfängt: Spiegelberg ich kenne Dir! Warst Du voriges Jahr nicht selber noch Kriegsminister und hast den alten braven General Schmitz auf dem Fleck abgesetzt, weil er einmal Dich kritisiert hat? Und in der Kammer, wo man zu murren anfing, hast Du mit der Faust auf das Vult geschlagen und gebonnert: So lange ich Kriegsminister bin, hat die Armee nicht zu kritisiren, sondern zu gehorchen! So sagt sie und zeigt ihm das gelobte Land in der Ferne. General d'Andlau, der Schuldenmacher und Schwindler, ist noch nicht zum Vorschein gekommen, er hält sich bei guten Freunden versteckt. Charakteristisch ist es, daß die Polizei ihn nicht im Kloster, sondern bei den vielen galanten Frauen sucht, mit denen er am liebsten verkehrt hat.

Der arme Wilson, der Schwiegersohn des Präsidenten Grévy, kommt gar nicht zur Ruhe. Ein geprellter Ordensjäger, Namens Zoubert, behauptete im „Zntranfageant“, er habe einen an Wilson zahlbaren Wechsel im Betrag von 10,000 Frs. unterzeichnet, um einen Orden zu erhalten. Wilson erklärt, er kenne weder Zoubert, noch wisse er von dem Wechsel. Frau Natuzzi, auf die sich Zoubert berufen hatte, hat vor dem Untersuchungsrichter erklärt, sie kenne Zoubert nicht, sie halte die Geschichte für eine miserable Erfindung. Kreitmayer und die Natuzzi sollen aus Frankreich ausgewiesen werden. Vom Justizminister Mazeau

— da sah sie wieder in Stammschrift jenen Namen vor sich, der sie für immer von dem Gatten hätte trennen müssen: „Leonore Bane.“  
Würde sie diese Erinnerung stets verfolgen? Würde er in der Luft, auf allen Wänden, wenn sie unter Menschen war und wenn sie sich in der Einsamkeit befand, — würde er bei Tag und bei Nacht sie unausgesetzt verfolgen? Ja, es mußte wohl so sein, denn es war kein Traum, der sie peinigte, sondern die Stimme des Gewissens.

Der Fremde vom Lande war inzwischen eine Strecke weiter gegangen, dann bestieg er einen Omnibus und ließ sich nach einem entfernteren Stadttheil fahren. „Hier gefällt es mir“, sprach er vor sich hin, nachdem er ausgestiegen und durch einige ziemlich entlegene, menschenleere Straßen geschritten war. Dann blieb er plötzlich vor einem Hause stehen, an welchem eine Tafel hing, auf der zu lesen stand, daß hier eine Wohnung zu vermieten sei.

Eine reinlich gekleidete Frau öffnete ihm, als er an der Hausthüre zog. Auf seine Frage, ob sie ein Zimmer zu vermieten habe, lautete ihre Antwort bejahend und sie nannte auch, von ihm befragt, alsbald den Preis, welchen sie dafür fordere.

„Das ist ziemlich viel“, meinte der Mann, den Kopf schüttelnd. „Nicht für London; auf dem Lande mag Alles billiger sein, als hier.“  
„Nun, — jedenfalls will ich das Zimmer in Augenchein nehmen!“ Die Vermietlerin und der Fremde wurden halb handelseinig; als der Herr einen Namen angeben sollte, nannte er sich Herr Schmidt, während die Matrone sagte, daß sie Frau Winkler heiße.

Nachdem er sich somit ein Obdach gesichert, ging Herr Schmidt aus, um allerhand Einkäufe zu machen und ein Mittagsmahl zu nehmen; um vier Uhr kehrte er nach Hause zurück und verlangte etwas Thee. Während er erwartete, daß man ihm denselben bringe, fand er ein Stück einer italienischen Zeitung auf dem Wandbrett im Zimmer liegen. Aufmerksam starrte er das Blatt an, obwohl er nicht ein Wort davon verstand.

Er war noch immer in dieses Studium vertieft, als Frau Winkler bei ihm eintrat.  
(Fortsetzung folgt.)



**Feuer-Versicherungs-Anstalt**  
 der **Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank** in München.  
 Wir bringen hierdurch zur gef. Kenntnissnahme, daß die Vertretung unserer Anstalt für **Emmendingen und Umgebung** an Stelle des die Agentur wegen Krankheit niederlegenden Herrn **Joh. Hartnagel** nunmehr dem Kaufmann

**Herrn Albert Herrmann**  
 in Firma **C. F. Rist** in Emmendingen  
 übertragen worden ist und bitten, von jetzt ab in allen Versicherungs-Angelegenheiten mit Herrn **Albert Herrmann** in Verbindung treten zu wollen.

Mannheim, im Oktober 1887.  
**Die General-Agentur:**  
**Carl Betz, Firma: Mayer-Schütz.**

Unter höf. Bezugnahme auf obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung in Brandfällen bestens empfohlen.  
**Albert Herrmann**  
 in Firma **C. F. Rist.**  
 Emmendingen.

**Liegenschafts-Verpachtung u. Versteigerung.**  
 Die hiesige Stadt wird am **Freitag den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr.**  
 im Rathhause dahier 69 Nr 12 Meter Acker auf dem Büttle in 7 Abtheilungen auf 6 Jahre öffentlich verpachten.  
 Bei der gleichen Steigerung wird die Hochberger Sparkasse dahier 27 Nr Acker auf dem oberen Büttle und 21 Nr 78 Meter Acker und Grasrain auf der Schwelle zu Eigenthum versteigert oder auf 6 Jahre verpachtet.  
 Emmendingen, 15. Oktober 1887.  
**Bürgermeisteramt:**  
 Noll.

**Hofauts-Versteigerung.**  
**Mathias und Rudolf Bärger,**  
 ledige Hofbauern in Sexau, lassen  
 am **Montag den 24. Okt. d. J., Nachmittags 2 Uhr,**  
 durch das Bürgermeisteramt im Stubenwirthshaus ihr geschlossenes Hofgut öffentlich versteigern.  
 Bedingungen können eine Stunde vor Beginn der Versteigerung daselbst eingesehen werden.  
 Sexau, den 15. Oktober 1887.

**Grüne Kursbücher**  
 (für den Winterdienst)  
 vorrätig in  
**A. Dölter's Buchhandlung.**  
**Nähmaschinen**  
 reparirt gut und billig  
**E. Wild, Mechaniker**  
 in Freiburg,  
 Salsstraße Nr. 37.

Wir haben uns entschlossen,  
**Tuche & Buxkins**  
 für die Folge nicht mehr zu führen.  
 Unser Lager enthält noch viele hochfeine **Ueberzieher-, Hosen- und Anzugstoffe,**  
 die wir, um rasch damit zu räumen, sehr billig verkaufen werden. Auch empfehlen wir ganz billige Stoffe und namentlich eine große Partie passender Ketten.  
**J. H. Kapferer & Sohn,**  
 Freiburg, Münsterplatz.

**Künstlichen Dünger**  
 in allen Mischungen und in feinst gemahlenem und geruchlosem Zustande offerirt unter Gehaltsgarantie die  
**Chemische Fabrik**  
 von **Dr. H. Aschenbrandt**  
 in Emmendingen (Baden).  
 Preiscurante nebst Gebrauchsanweisung der Düngemittel stehen auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franco.  
**Wiederverkäufer gesucht.**

**Frachtbrieife** mit und ohne Firmadruk liefert rasch und billig  
**A. Dölter's Buchdruckerei.**

**Ohne Concurrrenz.**  
**Neu eingetroffen:**  
 Eine Partie gewöhnlicher Wintermantel von 8-10 Mk.  
 Eine Partie sehr guter Wintermantel " 12-25 "  
 Eine Partie gewöhnlicher Regenmantel " 6-10 "  
 Eine Partie Prima Regenmantel " 12-20 "  
 bei **M. Stein & Sohn,**  
 einziges Specialgeschäft für Damen-Mantel  
 in Freiburg, Kaiserstr. 33 im Mohren.  
**Reelle Bedienung.**  
**Feste Preise ohne Sconto.**

**Verkauf gegen Baarzahlung.**  
**Totaler Ausverkauf**  
**wegen Geschäftsaufgabe.**  
**Verkauf gegen Baarzahlung.**  
 Prima a. a. Terneau-Wolle in allen Farben die Lage 15 Pf.  
 Prima a. a. Moos- & Gobelinwolle in allen Farben die Lage 16 Pf.  
 Strumpfwolle, Kammgarn, statt Mk. 2.50 per Pfund, nur Mk. 1.90  
 Prima dfo. dfo. in allen Farben statt Mk. 3.50 per Pfund nur Mk. 2.50  
 Extra Prima dfo. dfo. in allen Farben statt Mk. 3.80 bis Mk. 4.50 nur Mk. 3. bis Mk. 3.50  
 Extra Prima Eidergarn in allen Farben bisher Mk. 6.50 bis Mk. 8.50 nur Mk. 5.50  
 Extra Prima Rockwolle in allen Farben per Pfund Mk. 3.70  
 Extra Prima Mittelgarn in allen Farben per Pfund Mk. 4.90  
 NB. Sämmtliche Winterwaaren, in größter Auswahl verkaufen wir 30 Prozent billiger, wie seither.  
**Gebrüder Loeb in Freiburg i. B.,**  
 Kaiserstraße 48.  
**Verkauf gegen Baarzahlung.**

Erscheint:  
 Dienstag Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“.  
 Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25

**Hochberger Botte**  
 Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.

Inserate  
 die einpaltige Carmonzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Nr 125. Emmendingen, Samstag, 22. Oktober 1887. 1887.

**Die Badischen Landtagswahlen vom 19. Oktober.**  
**Konstanz:** Oberbürgermeister Winterer (nat.-lib.) von 71 Wählern einstimmig erwählt.  
**Waldshut:** Gewählt wurde Geh. Referendar v. Stöffer (nat.-lib.) mit 72 Stimmen, gegen Birkenmaier (ultr.), welcher 57 von 129 Stimmen erhielt.  
**Müllheim:** Hermann Blankenhorn (nat.-lib.) mit 63 Stimmen gewählt.  
**Altbreisach:** Kübler (nat.-lib.) erhielt 102 Stimmen, Briem von Wasenweiler (ultr.) 23 Stimmen.  
**Waldkirch:** Oberschulrathsdirektor Joos (nat.-lib.) erhielt 78 St., Bürgermstr. Blattmann 65 Stimmen.  
**Staufen-Freiburg:** Anwalt Marbe (ultr.) erhielt 89 und Hausler 33 Stimmen.  
**Freiburg i. Br.:** Pfister, Universitätsadministrator und Stadtrath (nat.-lib.), wurde mit 127 Stimmen gewählt. Auf den ultramontanen Kandidaten fielen 63 Stimmen.  
**Emmendingen:** Oberstaatsanwalt v. Neubronn (nat.-lib.) mit 103 gegen 20 Stimmen gewählt.  
**Lahr:** Im 21. Wahlbezirk wurde Gessler (nat.-lib.) und im 22. Wahlbezirk Flüge (nat.-lib.) gewählt.  
**Halslach-Gengenbach:** Pfarrer Jennig von Selbach (ultr.) gewählt.  
**Offenburg:** Weber (klerikal), wurde mit 103 von 120 Stimmen im Landbezirk gewählt.  
**Rehl:** Schwannewirth Haus (nat.-lib.) von Neufreistadt, einstimmig wiedergewählt.  
**Dierkirch:** Bürgermeister Geldreich (nat.-lib.) gewählt.  
**Baden:** Oberbürgermeister Gönner (nat.-lib.) einstimmig wiedergewählt.  
**Stadt Rastatt:** Buchdruckereibesitzer Vogel in Rastatt einstimmig mit 57 Stimmen gewählt.  
**Gernsbach-Rastatt:** Privatmann Belzer (nat.-lib.) in Baden mit 77 St. gegen Bernhard (ultr.) mit 59.  
**Ettlingen:** Bürgermeister Groß (nat.-lib.) erhielt 107 und Bender 44 Stimmen.  
**Karlsruhe (Landbezirk):** Kommerzienrath R. A. Schneider (nat.-lib.) erhielt 79 St. Oberamtsrichter v. Stockhorner (kons.) 65 St.  
**Durlach:** Friederich (nat.-lib.) wurde mit 43 St. gewählt; 4 weiße Zettel wurden abgegeben.  
**Bretten:** Kögler (nat.-lib.) gewählt.

**Schwellingen:** 179 St. erhielt Ministerialrath Frech, 10 Bürgermeister Seitz in Seddenheim, 8 unglügl.  
**Mannheim:** Bankier Karl Ladenburg (nat.-lib.) erhielt 272 von 273 St. Professor Karl Schmelzer (nat.-lib.) 270 von 272 St.  
**Weinheim:** Klein (nat.-lib.) mit 128 von 160 St. gewählt.  
**Heidelberg:** Oberbürgermeister Wilsens (nat.-lib.) mit 114 von 118 St. gewählt.  
**Eppingen:** Posthalter Wittmer (nat.-lib.) mit 120 von 123 St. gewählt.  
**Sinsheim:** Geh. Regierungsrath Otto Frey (nat.-lib.) mit allen gegen 2 Stimmen gewählt.  
**Eberbach:** Bürgermeister Knecht (nat.-lib.) mit 68 Stimmen gegen 57 gewählt.  
**Lauterbachshofsheim:** Pfarrer Gerber (ultr.) erhielt 102, Bürgermeister Radel (liberal) 29 Stimmen.  
**St. Blasien:** Fabrikant Krafft (nat.-lib.) mit 92 Stimmen gegen 44.  
**Mosbach:** Bürgermeister Strauß (nat.-lib.) 114 gegen 3 Stimmen.

**Politische Tagesübersicht.**  
**Baden-Baden, 17. Okt.** Der Kaiser machte gestern Nachmittag seine gewohnte einständige Spazierfahrt und besuchte sodann den königl. preussischen Gesandten am badischen Hofe, Frn. v. Eisenbecher. Die Abreise ist nunmehr auf 20. d. Ms. festgesetzt und wird der Kaiser abends halb 6 Uhr mittelst Extrazuges Baden-Baden verlassen und über Frankfurt-Gießen nach Berlin zurückkehren, wo er am 21. ds. morgens 8 Uhr eintrifft. — Der Statthalter von Elb-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist zur wiederholten Vortragserhaltung beim Kaiser dahier eingetroffen und im holländischen Hofe abgestiegen.  
 Der Deutsche Kronprinz beging am Dienstag, fern der Heimath, seinen 56. Geburtstag. Die gehobene Stimmung, in welcher sonst das deutsche Volk diesen Tag, der gleichzeitig der Gedanktag der Schlacht von Leipzig ist, zu feiern gewohnt war, hat in diesem Jahr einen Anflug von Trauer angenommen, denn noch immer lauten die Nachrichten über das Befinden unseres Kronprinzen nicht gut und die Thatsache allein schon, daß er hohe Herr gezwungen ist, in der milden Luft Italiens sich aufzuhalten, um dort die Wiederherstellung seiner Gesundheit abzuwarten, reicht für viele Deutsche hin, schlimme Befürchtungen zu hegen. Auch ist der weitere Umstand, daß das deutsche Volk jede Nachricht, die sich über das Befinden des Kronprinzen verbreitet, immer erst aus zweiter Hand, durch englische Blätter erfährt, nicht dazu angethan, die Sorgen,  
 „Ja, ja, und am Gute hatte sie einen langen Schleier, der beinahe bis zur Erde niederwalle.“  
 „Dann ist sie schon die gleiche Person, welche ich meine. Wie seltsam uns der Zufall doch oft mit Reuten zusammenführt! Nun, offenbar hat die junge Dame sich nicht nach Italien begeben!“  
 „Sie sagte mir, daß es ihr Vorhaben sei. Das ist das Einzige, was ich von der Sache weiß. Ich kannte sie nicht näher, nur so viel mußte ein Jeder sehen, daß sie vom Wirbel bis zur Sohle eine feingebildete Dame war!“  
 Da Herr Schmidt einfiel, daß er von seiner Hausfrau Nichts mehr in Erfahrung bringen könne, aus dem einfachen Grunde, weil sie nichts Weiteres wußte, schenkte er sich eine Tasse Thee ein und wandte dann wieder seine Aufmerksamkeit dem Zeitungsbüchlein zu.  
 Frau Winkler begriff, daß ihr neuer Miethsmann allein zu sein wünsche, und entfernte sich.  
 Kaum aber, daß die Thür sich hinter ihr geschlossen hatte, so lehnte er sich in den Stuhl zurück und rieb sich die Hände.  
 „Philipp Redwan, da bist Du ja gerade in das richtige Fahrwasser gerathen,“ murmelte er vor sich hin. „Sollte sie wirklich nach Italien gereist sein? Willehelt! Darüber weiß ich nichts Bestimmtes, aber durch meine heutige Entscheidung habe ich die unerschöpfbare Erkenntniß gewonnen, daß ich jetzt mit ziemlicher Gewißheit behaupten kann, daß sie nach London gekommen ist. Jenes Mädchen ist außerordentlich schlau; sie muß sich in der Gegend besser zurecht gefunden haben, als ich ahnte. Ich gebe etwas darum, wenn ich ihr den Streich heimzahlen könnte, welchen sie mir gespielt hat. Ob ich es wohl riskiren kann, eine der Banknoten auszugeben, welche ich besitze? Bah warum nicht?“  
 Er zog eine Briefstache heraus und entnahm derselben einen Beipunktstücken.  
 „Es würde ihm gar nicht ähnlich sehen, daß er sich die Banknoten ausgehoben haben sollte, und was liege sich überdies damit beweisen? Er kann die Banknote ja längst in Umlauf gebracht haben und so ist die durch Zufall in meine Hände gekommen. Ich brauche Geld und muß den Versuch wagen, sein Name steht in nicht auf der Banknote!“  
 Er faltete den Papierschein zusammen und schlürfte beglückt den Rest seines Thees.  
 „Ah, wenn jenes Mädchen mir in den Weg liefe, ich würde mich jeder Gefahr aussetzen, gleichviel welcher, um Revanche zu nehmen für jenen Streich, den sie mir gespielt hat. Nach London ist sie gekommen, das steht fest. Jetzt

**Der Schuld geziehen.**  
 Roman von Max v. Weisenthurn. (Nachdruck verboten.)  
 (Fortsetzung)  
 „Verstehen Sie das?“ fragte die Wirthin.  
 „Nein, — ich wollte, daß ich dazu im Stande wäre; es hat vermuthlich ein Italiener oder eine Italienerin längere Zeit bei Ihnen gewohnt?“  
 „Eine Italienerin, ja, — aber nicht von ihr stammt dieses Zeitungsbüchlein; es gehörte einem anderen Miethsmann, und als der es gelesen, gab ich es Fräulein Carola!“  
 „Es scheint, daß bei Ihnen speciell Ausländer wohnen?“  
 „Ja, sehr häufig, — gerade in diesem Stadttheil ziehen mit besonderer Vorliebe lauter Ausländer; die junge Dame hat übrigens nicht zu der gewöhnlichen Gattung gehört; sie war eine Künstlerin, die aus Italien gekommen, sie war sehr jung und das hübschste Mädchen, welches mir jemals begegnet ist.“  
 „Mein Gott, Sie verstehen es, Interesse wachzurufen! Was ist denn aus ihr geworden?“  
 „Sie kehrte nach Italien zurück.“  
 „Wie seltsam!“ kam es von Herrn Schmidt's Lippen.  
 „Was ist seltsam!“ fragte die Frau neugierig.  
 „Ah, es fuhr mir eben der Gedanke durch den Sinn, ob diese junge Dame am Ende identisch sein könnte mit einem jungen Mädchen, welches ich zufälligerweise vor acht oder zehn Tagen während einer Eisenbahnfahrt kennen lernte. Sie, die ich meine, sprach aber sehr gut englisch.“  
 „Fräulein Carola war auch des Englischen mächtig, — doch da sie nach Italien zurückkehren wollte, können Sie ihr wohl nicht gut hier begegnet sein!“  
 „Sie kann ja von diesem Vorhaben abgekommen sein, — übrigens fiel mir nur die Möglichkeit einer Identität ein, weil Sie die Schönheit jenes Fräuleins Carola gar so sehr hervorgehoben haben, und meine Reisebegleiterin mir ebenfalls eine Schönheit ersten Ranges dächte. Hatte Fräulein Carola kurzes, lockiges Haar mit einem blauschwarzen Schimmer?“  
 „Ja, und grobe, dunkle Augen.“  
 „Sie trug Trauerkleidung und hatte einen mit Pelz gefütterten Mantel?“